

Lektion 12-4-2010

Sabbat, 11. Dezember 2010

„So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.“ (Jeremia 9:22-23)

Es gibt Ausbildungen, die im Wesentlichen weltlich ausgerichtet sind. Deren Ziel sind Erfolg in der Welt und die Befriedigung selbstsüchtiger Ambitionen. Um sich solche Ausbildungen zu sichern, opfern viele Studenten Zeit und Geld, um ihr Gehirn mit unnötigem Wissen zu belasten. Die Welt anerkennt sie als gelehrt, doch Gott findet sich nicht in ihrem Gedankengut.

Es gibt eine Art von Erziehung, die ganz anders ist. Das grundlegende Prinzip, so wie es von dem grössten Lehrer, den die Welt je kannte, ausgesprochen wurde, lautet: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Matthäus 6:33) Das Ziel ist nicht egozentrisch; der Zweck ist Gott zu ehren; Gott ist die Quelle aller Weisheit. Er ist unendlich weise und gerecht und gut. Ausser Christus können die weisesten Menschen, die je gelebt haben, Gott nie verstehen. Sie mögen vorgeben weise zu sein, sind auf ihre Erfolge stolz, aber nur intellektuelles Wissen, ausserhalb der grossen Wahrheiten, die sich auf Christus beziehen, ist wertlos. Wenn Menschen für einen Augenblick über den Rand ihrer zeitlichen Vision schauen, einen Blick in die Ewigkeit schicken könnten, würde jeder prahlerische Mund gestopft. Menschen, die auf dieser kleinen Erde leben, sind zeitlich begrenzt. Gott besitzt unzählige Welten, die seinen Geboten gehor-sam sind und die mit Ehrfurcht vor seiner Herrlichkeit regiert werden. Wenn Menschen auch noch so weit in wissenschaftlichen Forschungen gegangen sind, wie es ihnen ihre begrenzten Kräfte und Verstand erlauben, gibt es immer noch ein Unendliches darüber hinaus, das sie nur erahnen können. Bevor Menschen wahrhaft weise sein können, müssen sie ihre Abhängigkeit von Gott einsehen und mit seiner Weisheit erfüllt werden. Gott ist sowohl die Quelle intellektueller, als auch geistlicher Kraft. Die erfolgreichsten Menschen, die erreicht haben, was die Welt als wunderbare Höhen der Wissenschaft ansieht, können nicht mit dem geliebten Johannes oder dem Apostel Paulus verglichen werden. Nur wenn intellektuelle und geistliche Kraft vereint sind, kann die höchste Ebene des Menschseins erreicht werden.

Counsels to Parents, Teachers and Students, S.64-66

Sonntag, 12. Dezember 2010

Wie viele geben vor, Diener Christi zu sein, aber wie abgeneigt sind sie, Vorwürfe und Schande wegen Christi Sache zu ertragen. Das Kreuz ist nicht für Egoisten bestimmt; es stellt sich dem Vergnügungssüchtigen quer und überführt ihn seiner fleischlichen Lüste und selbstsüchtigen Neigungen, sowie aller Untreue in Gottes Arbeit. Wenn ihr das Kreuz Christi trägt, werdet ihr den Verantwortungen oder dem Lastentragen nicht aus dem Weg gehen. Wenn ihr in Christus bleibt und in seiner Schule lernt, werdet ihr nicht unhöflich, unehrlich oder untreu sein. Das Kreuz Christi tragen bedeutet alle unheiligen Leidenschaften und Lebensweisen zu «entwurzeln». Was immer die Natur eures Werkes ist, solltet ihr die Prinzipien Christi in eurer Arbeit hochhalten und euch mit den Aufgaben, die in eure Hände gegeben wurden, identifizieren. Euer Interesse wird dasselbe sein wie das eures Arbeitgebers. Wenn ihr für eure Zeit bezahlt seid, werdet ihr feststellen, dass die Arbeitszeit nicht euch gehört – sondern demjenigen, der euch dafür entschädigt. Wenn ihr unachtsam und verschwenderisch seid, Zeit verliert, euch nicht Mühe gebt und unaufmerksam seid, werdet ihr in den Himmelsbüchern als untreue Diener aufgezeichnet.

Review and Herald, 22. September 1891

Es gibt viele, die sich Christen nennen, aber mit Christus nicht vereint sind. Ihr tägliches Leben und ihre Einstellung zeugen davon, dass „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1:27b), nicht stimmt. Man kann sich nicht auf sie verlassen und ihnen nicht vertrauen. Sie sind darauf aus, ihren Dienst auf die kleinste Anstrengung zu reduzieren, gleichzeitig aber die höchsten Löhne zu verlangen. Der Name «Diener» bezieht sich auf jeden, denn wir sind alle Diener, und es wäre gut für uns, zu beobachten, welcher Art Diener wir sind: treu oder untreu? Ist es im Allgemeinen die Absicht unter den Angestellten, so viel als möglich zu tun oder nicht vielmehr die herrschende Gewohnheit, so schnell und möglichst einfach die Arbeit zu erledigen und den Lohn ohne Abzüge zu kassieren? Es ist nicht das Ziel, so gründlich als möglich zu sein, sondern die Belohnung zu erhalten. Jene, die vorgeben, Diener Christi zu sein, sollten die «gerichtliche Verfügung» des Apostel Paulus nicht vergessen: „Ihr Sklaven, seid gehorsam in allen Dingen euren irdischen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens und in der Furcht des Herrn. Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, das ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus!“ (Kolosser 3:22-24)

Das Wichtigste für eine erfolgreiche Arbeit ist das Wissen um Christus, eine Christuserkenntnis; denn diese Kenntnis beruht auf gesunden Ansichten dem Recht gegenüber und vermittelt eine edle und uneigennützig Einstellung dem Heiland gleich, dem wir vorgeben zu dienen. Treue, Sparsamkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit sollten all unsere Arbeit auszeichnen, wo immer wir uns auch befinden, sei es in der Küche, im Atelier, im Büro der Druckerei, im Spital, in der Schule, oder im Weinberg des HERRN. „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Grossen ungerecht.“ (Lukas 16:10)

Review and Herald, 22. September 1891

Montag, 13. Dezember 2010

Die Gemeinde Christi ist von Gott zum Dienst berufen und ihr Losungswort heisst «dienen». Ihre Glieder sind «Streiter», die für den Kampf unter dem «Herzog ihrer Seligkeit» ausgebildet werden sollen. Christliche Prediger, Ärzte und Lehrer haben ein grösseres Werk zu verrichten als viele annehmen. Sie sollen nicht nur dem Volk dienen, sondern dasselbe auch lehren zu dienen. Sie sollen nicht nur richtige Grundsätze lehren, sondern ihre Hörer dazu erziehen, diese auch weiter zu geben. Eine Wahrheit, die nicht gelebt und mitgeteilt wird, verliert ihre lebenspendende Macht, ihre heilende Kraft. Der Segen derselben kann nur erhalten werden, wenn er geteilt wird.

Die Einförmigkeit unseres Gottesdienstes muss aufgehoben werden; jedes Gemeindeglied sollte von irgendeinem Dienst für den Meister in Anspruch genommen sein. Manche können nicht so viel leisten wie andere, aber jeder sollte sein Äusserstes tun, um die Flut von Krankheit und Verderben zu mildern, welche unsere Welt überschwemmt. Viele würden bereit sein zu arbeiten, wenn man sie lehren würde, wie sie beginnen sollten. Sie bedürfen der Unterweisung und Ermutigung.

Jede Gemeinde sollte eine Art Erziehungsschule für christliche Arbeiter sein. Ihre Glieder sollten gelehrt werden Bibellesungen zu halten, eine Sabbatschule zu leiten und zu unterrichten; sie sollten lernen, wie man am besten den Armen helfen, für die Kranken sorgen und für die Unbekehrten arbeiten kann. Es sollten Gesundheitsschulen, Kochschulen und auch Klassen für die verschiedenen Zweige christlicher Hilfsarbeit vorhanden sein. Es sollte nicht nur gelehrt, sondern praktische Arbeit unter erfahrenen Lehrern geübt werden. Die Lehrer sollten selbst vorangehen und unter dem Volk arbeiten, dann werden andere, die sich mit ihnen vereinen, von ihrem Vorbild lernen. Ein Beispiel ist mehr wert als viele Vorschriften.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.152-153

Damit menschliche Wesen Könige und Priester Gottes sein können, nahm der Fürst der Engel die Stellung eines Dieners ein. Er gab uns ein vollkommenes Beispiel. Er bittet uns von Ihm zu lernen; denn sein Leben war eine Veranschaulichung des Gesetzes. Keine sündige Tat befleckte sein Verhalten. Er war in Wort und Tat ohne Makel.

Review and Herald, 29. April 1902

Diejenigen, die in dieses Werk eintreten, sollten sich zuerst ganz Gott weihen. Sie sollten sich dahin begeben, wo sie von Christus lernen und seinem Beispiel folgen können. Er hat sie eingeladen: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern. Nehmt auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.*“ (Matthäus 11:28-30) Engel werden beauftragt mit denen mit zu gehen, die dieses Werk in wahrer Demut verrichten.

Review and Herald, 6. Mai 1902

Wir wünschen uns einen Anteil am ewigen Erbe zu haben und ersehnen uns einen Platz in der Stadt Gottes, frei von aller Unreinheit. Der ganze Himmel beobachtet uns, wie wir den Kampf gegen die Versuchung führen. Mögen alle, die vorgeben den Namen Christ zu tragen, vor der Welt so wandeln, dass sie durch ihr Vorbild das Prinzip wahren Lebens lehren.

Signs of the Times, 10. August 1915

Dienstag, 14. Dezember 2010

Naëman, der Syrer, konsultierte den Propheten Gottes, wie er von einer schrecklichen Krankheit, dem Aussatz, geheilt werden könnte. Es wurde ihm geboten, sieben Mal im Jordan unterzutauchen. Warum folgte er nicht sofort den Anweisungen Elisass, des Propheten Gottes? In seiner Kränkung und Enttäuschung wurde er zornig und weigerte sich, den demütigen Weg zu gehen, den ihm der Prophet Gottes gewiesen hatte. Er sagte: „*Ich meinte, er sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen der Herrn, seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stätte fahren und den Aussatz also abtun. Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damaskus besser denn alle Wasser in Israel, dass ich mich darin wüsche und rein würde? Und wandte sich und zog weg mit Zorn.*“ (2.Könige 5:11.12) Sein Diener sprach zu ihm: „*Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Grosses hätte geheissen, solltest du es nicht tun? Wie viel mehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein.*“ (2.Könige 5:13) Ja, dieser gewaltige Mann erachtete es als unter seiner Würde, zum Jordan zu gehen und sich zu waschen. Die Flüsse, in denen er sich zu waschen wünschte, waren von Bäumen, Hainen und Götzenstatuen umgeben. Viele Menschen begaben sich an diese Flüsse und beteten die Götzen an. Das wäre ihm keine Demütigung gewesen. Gerade das Befolgen der besonderen Anweisungen des Propheten sollte seinen stolzen und hochfahrenden Geist demütigen. Williger Gehorsam würde das erwünschte Resultat bringen. Er wusch sich im Jordan und wurde geheilt.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, S.307

Unsere Pläne sind nicht immer Gottes Pläne. Der HERR, der uns besser versteht als wir uns selbst, will uns in seiner liebevollen Sorgfalt und seinem Interesse für uns oft nicht erlauben, dass wir selbstsüchtig nach der Befriedigung unseres eigenen Ehrgeizes streben. Er fordert uns wohl auf, viele Dinge Ihm zu übergeben, aber indem Er dies tut, geben wir nur das auf, was uns auf dem Weg zum Himmel hinderlich ist.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.481-482

Doch Naëman, ein heidnischer Edelmann, war in den Dingen, die er als recht erkannt hatte, treu gewesen, und er war sich auch bewusst, wie sehr er der Hilfe bedurfte. Bereit, die Gnadengaben Gottes zu empfangen, wurde er nicht allein vom Aussatz geheilt, sondern auch durch die Erkenntnis und Erfahrung mit dem wahren Gott gesegnet.

Unser Verhältnis zu Gott hängt nicht davon ab, wie viel Licht wir erhalten haben, sondern davon, was wir aus dem machen, was wir empfangen haben. Deshalb stehen Heiden, die nach bestem Vermögen und Verständnis das Rechte zu tun bemüht sind, Gott näher als Menschen, die grosses Licht empfangen haben und angeblich Gott dienen, dieses Licht aber nicht beachten und durch ihr tägliches Leben ihrem Bekenntnis widersprechen.

Das Leben Jesu, S.223

Naëmans Knechte flehten ihren HERRN an, die Anweisungen Elisass zu befolgen. „*Wenn dir*“, so forderten sie ihn auf, „*der Prophet etwas Grosses geboten hätte, hättest du es nicht getan? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!*“ (2.Könige 5:13) Naëmans Glaube wurde auf die Probe gestellt; sein Stolz jedoch wollte sich behaupten. Schliesslich siegte der Glaube, und der hochmütige Aramäer liess seinen Stolz fahren und beugte sich demütig unter den Willen Gottes. Siebenmal tauchte er im Jordan unter, „*wie der Mann Gottes geboten hatte*“. Und sein Glaube wurde belohnt; denn „*sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein*“. (2.Könige 5:14)

Propheten und Könige, S.176

Mittwoch, 15. Dezember 2010

Gehasi, Elisass Diener, hatte während all dieser Jahre die Gelegenheit gehabt, jenen Geist der Selbstverleugnung zu entwickeln, der das Lebenswerk seines Herrn auszeichnete. Er durfte ein Vorkämpfer im Heer des HERRN sein. Lange Zeit standen ihm die Segnungen des Himmels zur Verfügung; er hatte sich indessen von ihnen abgewandt und statt ihrer die trügerischen Schätze irdischen Reichtums begehrt. Und nun wurden die heimlichen Wünsche seiner Habgier der Anlass, einer mächtigen Versuchung zu unterliegen.

Propheten und Könige, S.177

Sehr wenige realisieren ihre Liebe zum Geld als Macht, bis die Prüfung an sie heran tritt. Viele, die vorgeben, Christi Nachfolger zu sein, zeigen dann, dass sie für den Himmel unvorbereitet sind. Ihre Werke zeugen davon, dass sie Besitztum mehr lieben als ihren Nächsten oder Gott. Wie der reiche Jüngling, fragen sie nach dem Weg des Lebens; aber wenn er ihnen gezeigt wird, sie die Kosten überschlagen und ihnen bewusst wird, Opfer in Form irdischer Reichtümer bringen zu müssen, entscheiden sie sich gegen den Himmel. Je mehr Schätze auf Erden angesammelt werden, desto schwieriger ist es für den Besitzer, klar zu sehen, dass diese nicht ihm gehören, sondern sie ihm nur anvertraut sind, um sie zur Ehre Gottes zu gebrauchen.

Counsels on Stewardship, S.150

Die Bibel verdammt keinen Menschen, weil er reich ist, wenn er seine Reichtümer ehrlich erworben hat. Nicht das Geld, sondern die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels. Gott gibt den Menschen die Kraft, Reichtum zu erwerben und in den Händen dessen, der als Haushalter Gottes handelt und seine Mittel in selbstloser Weise verwendet, ist Reichtum ein Segen, sowohl für seinen Besitzer, als auch für die Welt. Aber viele, die ganz in ihrem Interesse für weltliche Schätze aufgehen, werden unempfindlich gegen die Forderungen Gottes und die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen. Sie sehen ihren Reichtum als ein Mittel zur Selbstverherrlichung an. Sie fügen ein Haus zum anderen und einen Acker zum anderen; sie füllen ihre Häuser mit Luxus, während um sie herum sich menschliche We-

sen in Elend und Verbrechen, in Krankheit und Tod befinden. Solche, die nur dem eigenen «Ich» leben, entwickeln in sich nicht die Eigenschaften Gottes, sondern die Eigenschaften des Bösen.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.216

Schätze, die man auf Erden speichert, haben keinen Bestand. Diebe können einbrechen und sie stehlen; Motten und Rost können sie zerstören; Feuer und Sturm können alles zunichte machen. Doch „wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz“. Irdische Schätze werden den Sinn so stark gefangen nehmen, dass er sich gar nicht mehr auf himmlische Dinge richten kann.

Die Liebe zum Geld war die Leidenschaft des jüdischen Zeitalters. Weltlichkeit verdrängte Gott und Religion aus den Herzen der Menschen. So geht's auch heute noch. Habsucht und die Gier nach Reichtum fesselt und bezaubert mit ihrer Macht das Leben dermassen, sodass Edelmut und Menschlichkeit im Menschen erschüttert und schliesslich ganz zunichte gemacht werden. Im Dienst des Teufels gibt's Sorgen, Beschwerden und aufreibende Arbeit, und die Schätze, die die Menschen hier auf Erden mühevoll zusammenraffen, nützen ihnen nur kurze Zeit.

Das bessere Leben, S.75

Donnerstag, 16. Dezember 2010

Die Wahrheit stammt von Gott; der Betrug in seiner vielfältigen Gestalt dagegen von Satan. Jeder, der in irgendeiner Weise vom geraden Weg der Wahrheit abweicht, verschreibt sich daher der Macht des Bösen. Wer von Christus gelernt hat, wird „nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis“ haben. (Epheser 5:11) In Wort und Tat wird er schlicht, redlich und aufrichtig sein und sich so auf die Gemeinschaft der Heiligen vorbereiten, in deren Mund kein Falsch ist (vgl. Offenbarung 14:5).

Noch Jahrhunderte nach der Rückkehr des geheilten und bekehrten Naëman in seine aramäische Heimat, wies der Heiland auf dessen ausserordentlichen Glauben hin und lobte ihn als Vorbild für alle, die Gott dienen wollen. „Viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten, und deren keiner ward gereinigt als allein Naëman aus Syrien.“ (Lukas 4:27) Gott übergang die vielen Aussätzigen in Israel, weil ihnen ihr Unglaube den Zugang zum eigenen Wohlergehen verschloss. Ein heidnischer Adliger, der seiner Überzeugung vom rechten Weg treu geblieben war und der verspürte, dass ihm Hilfe not tat, wurde in Gottes Augen seines Segens für würdiger gehalten als die Kranken in Israel, die seine Gnadengaben gering geschätzt und verachtet hatten. Gott tut etwas für Menschen, die seine Segnungen schätzen und nach der ihnen verliehenen Erkenntnis leben.

Es gibt heute in allen Landen aufrichtige Menschen, denen Erkenntnis von Gott zuteil wird. Wenn sie weiterhin gewissenhaft das befolgen, was sie für ihre Pflicht halten, wird sich ihre Erkenntnis mehren, bis sie wie einst Naëman bekennen müssen, „dass kein Gott ist in allen Landen“ ausser dem lebendigen Gott, dem Schöpfer.

Propheten und Könige, S.178-179

Bis der Tag der Prüfung kommt, wissen wenige etwas von ihren eigenen Schwachheiten. Sie halten sich selbst für gescheit, und verhalten sich selbst dumm. Es gibt nichts, auf das die Menschen stolz sein könnten. Sogar jene, die sich in den verantwortungsvollsten Stellungen befinden, fallen in Sünde, währenddem sie scheinbar von den besten religiösen Vorrechten profitieren. Der Fall Gehasi ist solch einer, den wir mit Gewinn betrachten können. Dieser Mann lebte im Haus des heiligen Propheten Elisa, er sah dessen gottesfürchtiges Leben, hörte seine ernstesten Gebete und seine Belehrungen über rechte Grundsätze und doch wurde er dadurch nicht besser. Er betrog Naëman, damit er eine Belohnung erhalte, aber Gottes Strafe holte ihn ein und der Aussatz Naëmans übertrug sich auf ihn.

1888 Materials, S.1529